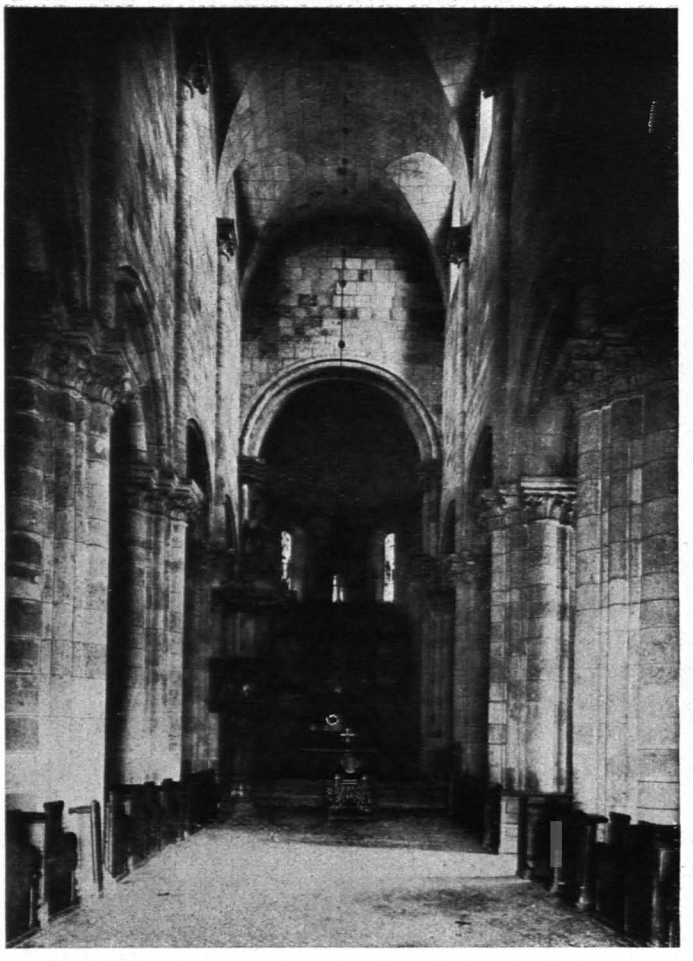

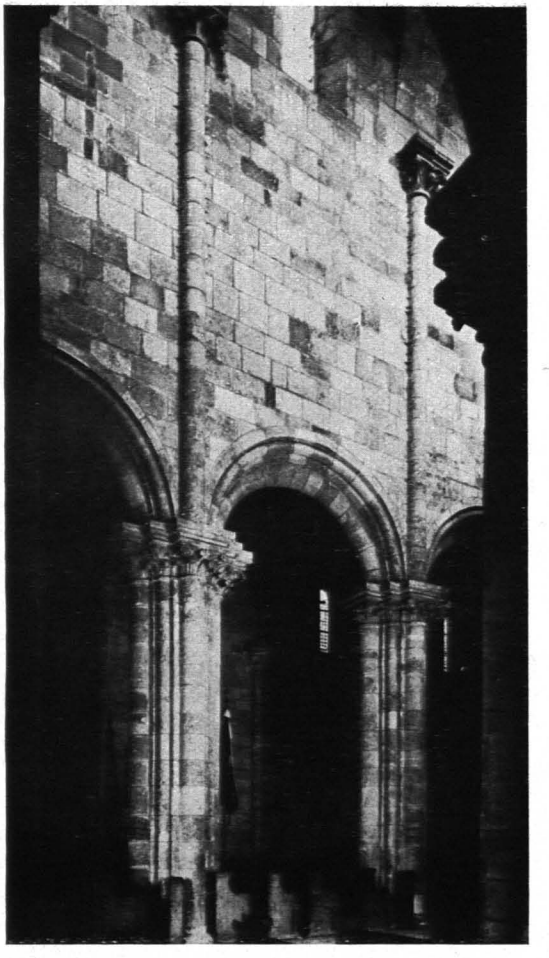

Lebeny, Kirche.

Abb. 287. Mittelschiff von W.

Abb. 288. Mittelschiff, Nordwand von S.W.

mannische Pfeilergliederung der Westteile von St. Michael ganz rein. In Arkaden, steil wie die Proportion der Kirche überhaupt, entwickeln sich Haupt- und Nebendienste mit schmaler deckplattenloser Pfeilerecke zwischen sich zu gleich dreifach gegliederter Rippengruppe des Gurtbogens. An der Hochwand aber steigen hier Dienste empor über der verkröpften Kapitellzone ohne Pilasterunterlage wie die Zwischendienste von St. Lorenz und schaffen in schneller Folge rechteckiger Joche ein System, das bis auf die Arkadenkapitelle und das Fehlen des Triforiums ganz das von St. Georges-de-Boscherville reproduziert (Abb. 15). Auch in St. Georges ist das Rippengewölbe nicht das ursprüngliche. Das System gleichmäßig sich folgender Dienste ist das tonnengewölbter französischer Kirchen. Ist hier in dem Tonnengewölbe, das sich gurtlos über das Dienstsystem des Schiffes spannt, während die Dienste wie Auflager für Querbalken eines offenen Dachstuhles mit Kapitellen frei endigen, vielleicht ein Zustand reproduziert, der selbst einmal in der Normandie, vielleicht in St. Georges-de-Boscherville, bestanden hat? So taucht hier, fast am Ende des Weges, in der Grundgestalt des Baues und nur wenig durch andere südlich romanische Motive verwischt, das ursprünglich Maßgebende nordwestfranzösischer Formenwelt wieder auf, nur in Kleinigkeiten durch unterwegs Aufgerafftes anzeigend, wie weit die Zeit vorgerückt, vor allem durch die Blattknospenkapitelle, unter denen das in der niederösterreichischen Gegend zahllos variierte mit Korbrand wiederkehrt, und durch die feinen Rippen im Gewölbe unter der sich zu Seiten- und Mittelschiff öffnenden Westempore.